

# „Am Ende kommt Energie heraus“

**INTERVIEW:** Selbsthilfe-Gruppe und Rosevalley Sisters eröffnen den „Kulturbeutel“ – Christian Gruber und Sarah Heinz im Gespräch

Frischen Wind mit frühem Jazz blauen Selbsthilfe-Gruppe und The Rosevalley Sisters am Freitag, 15. März, durch Speyer. Zur Eröffnung des 25. „Kulturbeutels“ in der Heiliggeistkirche stimmen zehn Ensembles-Mitglieder aus Limburgerhof und Rosenthal auf zwei rasante Festivalwochen des Kinder- und Jugendtheaters ein. Ellen Korelus-Bruder hat Christian Gruber (Harp) und Sarah Heinz (Gesang) nach Philosophie, Zusammenarbeit und Rollenverteilung gefragt.

**Herr Gruber, kommt die Selbsthilfe-Gruppe aus purer Verzweiflung nach Speyer?**

Wir sind die Band aus Verzweiflung, also ja. Widerstand ist zwecklos gegen das seelenlose Getriebe der Welt. Aber möglich. Insofern ist die Verzweiflung nicht so groß. Und ich glaube, so anarchisch verzweifelt wie wir ist keiner. Und die Leute im Publikum am Ende auch nicht. Sie lachen. Meistens. Nö, eigentlich immer.

**Frau Heinz, drei Frauen, drei Harmonien – oder wie?**

Ja, bekanntlich macht ja der Ton die Musik und das klappert bei uns ganz gut. Wir drei haben alle ganz unterschiedliche Stimmfarben, aber wenn wir dann gemeinsam unseren Close Harmony Gesang singen, passt es doch ganz gut zusammen. Und meistens läuft es auch wirklich harmonisch bei uns ab.

**Warum haben Sie sich für den gemeinsamen Auftritt entschlossen?**

**Gruber:** Entschließen ist das falsche Wort, würde ich jetzt sagen aus Sicht der Selbsthilfe-Gruppe. Wir haben uns gefunden. Einfach so, nach einem Auftritt. Deshalb treten wir immer wieder zusammen auf. Chaos trifft Perfektion. Sarah, oder?

**Heinz:** Bei der Selbsthilfe-Gruppe fühlen wir uns einfach seelisch und musikalisch sehr gut aufgehoben. Das bisschen Chaos bekommen wir auch ganz gut in den Griff und das tut uns ab zu auch mal gut. Dieser gemeinsa-



**Debüt in Speyer: The Rosevalley Sisters mit Saskia Wrobel, Jennifer Kosolowski und Sarah Heinz (von links) kommen.** FOTO: GIRARD DE SOUCANTON

me Auftritt war weniger ein geplanter Entschluss, vielmehr eine spontane Glückssache. Unser gemeinsames Neujahrskonzert im Capitol in Limburgerhof kam so gut an, dass wir vom Veranstalter des Kulturbeutels vom Fleck weg engagiert wurden und nun mit den Jungs das Festival eröffnen dürfen.

**Was begeistert Sie an der jeweils anderen Band?**

**Heinz:** Die chaosgeballte Manpower der Selbsthilfe-Gruppe bringt einfach Spaß am gemeinsamen Musizieren. Die positive Energie und die mitreißende Herzlichkeit der Gruppe lässt uns Rosies nicht nur musikalisch aufblühen.

**Gruber:** Perfekte Sängerinnen, die jeden Blödsinn mitmachen und mit de-

nen man auch mal ein Bier trinken kann, wenn's keine Schorle gibt.

**Der Selbsthilfe-Gruppe wird eine Mischung aus Bohème und Wandermusik nachgesagt, den Sisters Optik und Akustik der Swing-Ära. Passt das musikalisch zusammen?**

**Gruber:** Äh, bisher hat's immer geklappt. Ich glaube – und korrigier mich, Sarah – es tut uns beiden gut, musikalisch. Die Selbsthelfer müssen sich am Riemen reißen und konzentrieren, und Perfektion ist ja nicht so unser Ding, wie gesagt: Widerstand. Aber mit den Sisters werden wir auch mal in eine Form gepresst. Umgekehrt ist das, was wir an Musik machen, dreckiger als das, was die Sisters gewohnt sind, wenn sie mit ihrer perfekten Begleitband spielen. Und am

Ende kommt Energie heraus.  
**Heinz:** Bekannterweise ziehen sich Gegensätze ja an. Und wenn wir mit der Selbsthilfe-Gruppe auftreten, dann genießen wir es, dass wir uns mal nicht ganz so adrett geben müssen wie gewohnt.

**Sieben Männer, drei Frauen auf einer Bühne: Wie gleichen die Sisters das Ungleichgewicht aus?**

**Heinz:** Die Sisters reden nicht gerne über Gewicht! Außerdem wurden wir bereits bei vergangenen Treffen im Probekeller der Jungs mit selbst gebräutem Sirup bestochen und anschließend gefügig gemacht. Gegen sieben Männer geben wir uns natürlich geschlagen.

**Wie bewältigt die Selbsthilfe-Gruppe weiblichen Charme im Dreierpack und Stil der 1930-er und 1940-er Jahre?**

**Gruber:** Wir sonnen uns im Glanz dieses Charmes. Auf diese Art werden wir auch mal charmant.

**Treten Sie erstmals in Speyer auf?**

**Gruber:** Nein, wir waren schon öfter da, allerdings im Zimmertheater.

**Heinz:** Für uns ist es das erste Mal in Speyer und darüber freuen wir uns sehr!

**Was erwartet die Besucher zum Festival-Auftakt?**

**Gruber:** Viel Handgemachtes von den Selbsthelfern und noch Gäste, mit denen wir immer wieder auftreten. Die bringen den Orient mit und den Balkan – an der Oud Ahmad Almir und an der Darbuka Tayfun Ates. Und wir haben noch zwei Jugendliche mit Behinderung dabei, eine Posaune und einen Bass: Gabriel Wagner Herzer und Kieren Metz. Die zeigen uns, was Leben ist – der Zusammenklang des Nicht-perfekten. Und vielleicht artet das Ganze aus in eine frenetische Therapie-sitzung mit dem Publikum. Ist auch schon passiert. Nach dem Motto: Diese Therapie wirkt. Fragen Sie, wen Sie wollen.

**Heinz:** Wir lassen uns immer wieder auf Neue überraschen...

**Gibt es Lieblingstitel?**

**Heinz:** Rollin' in my Sweet Baby's Arms reißt uns immer mit.

**Gruber:** Alle Songs, bei denen die Sisters voll abgehen.

**Wissen Sie schon, wie der Abend weitergeht, wenn es dunkel wird im Kulturbeutel?**

**Gruber:** Die Selbsthilfe-Gruppe wird im Publikum stehen und mit den Leuten babbeln, dazu gibt's Schorle, wie immer. Hat Speyer überhaupt eine ordentliche Pfälzer Schorle, das ist doch eine Bierstadt, oder?

**Heinz:** Uns trifft Ihr dann am Bierstand.

## DIE BANDS

**Selbsthilfe-Gruppe:** Zusammengefunten haben sich die sieben Männer 2014 im Keller des Limburgerhofer Jazzposaunisten Bernhard Vanecek. Jeder hat das Instrument angeschleppt, das er gerade hatte, um nach einem harten Arbeitstag ein wenig damit zu jammern. So ist es bis heute geblieben: Einmal in der Woche tagt die Selbsthilfe-Gruppe im Keller. Wer dazukommen will, ist willkommen.

**The Rosevalley Sisters:** „Ich stelle mir vor, so richtig alte Lieder a capella zu singen, die wir dann vielleicht am Muttertag oder zu Geburtstagen als Ständchen an der Haustür präsentieren können.“ Damit kam Saskia 2012 im Kirchenchor auf Sarah zu. Weil diese Art von Liedern immer dreistimmig gesungen wird, machten sich die beiden auf und fanden Jennie. Und weil Jennie tatsächlich aus Rosenthal stammt, lag der Name „The Rosevalley Sisters“ auf der Hand. Weil alle drei neben der Musik aber auch noch ganz bodenständigen Berufen nachgehen, wurde die Zeit für Jennie mit den zunehmenden Auftritten im Jahr 2017 teilweise etwas knapp. Deshalb holen sich die Sisters „Hilfsschwester“ Katrin mit ins Boot. Sie ist in Speyer dabei. |jka

## Keine blutarmen Texte

Jörg Böhm liest aus seinen Krimiromanen im katholischen Pfarrheim Dudenhofen – Sein Kreuzfahrtkrimi „Niemandesblut“ ist neu erschienen

VON ANDREA DÖLLE

**Eine kleine Lesereise durch katholische öffentliche Büchereien der Region macht derzeit Krimi-Autor Jörg Böhm. Erste Station war das katholische Pfarrheim von Dudenhofen.**

Auf fünf Krimis um die in der Pfalz ermittelnde dänische Kriminalkommissarin Emma Hansen hat es Jörg Böhm, gelernter Journalist und inzwischen hauptberuflicher Autor, gebracht. Dazu kommen zwei Kreuzfahrtkrimis, der zweite, „Niemandesblut“, so neu, dass er in den Worten seines Autors „fast noch dampft“. Die Zuhörer bekamen Kostproben von allen serviert – sehr appetitanregende, denn die Schlange, die anschließend

für Kauf und Signatur anstand, wurde immer länger.

Im klassischen Krimi gibt es ziemlich am Anfang einen Mord, um dessen Aufklärung sich dann die ganze Geschichte dreht – gerne gibt es nach und nach weitere Morde, die mit dem ersten in Verbindung stehen. Diesen ersten Mord, quasi das Eingangstor in die Geschichte, hatte sich Jörg Böhm jeweils als „Lesestück“ ausgesucht. An Grusel und Grauen sparte er dabei nicht.

Da gibt es im ersten Krimi „Nie sollst du vergessen sein“ die langsame Näherung des Mörders in der Nacht durchs unverschlossene Haus ins Bad, wo sich die zum Opfer werdende gerade die Haare wäscht, ahnungslos über die Wanne gebeugt

mit der Handdusche den Schaum ausspülend, ehe der Duschschlauch sie stranguliert. Wer da nicht an Hitchcocks „Psycho“ denkt!

Oder der Winzer in Burrweiler, der in seinen uralten Weinkeller unter der Scheune steigt, wo zu diesem Zeitpunkt der Gärung kaum Sauerstoff, aber jede Menge Kohlendioxid vorherrscht und oben die Tür zu gemacht wird, so dass er jämmerlich erstickt („Und die Schuld trägt deinen Namen“). Auf dem Gelände der künftigen Landesgartenschau in Landau werden zwei Skelette entdeckt („Und ich bringe dir den Tod“), und in der Vorderpfalz werden zwei Männer bestialisch erstickt – mit Ostseesand („Und süß wird meine Rache sein“).

Hier wich Jörg Böhm ab und las lieber die Vorgeschichte dieser Morde. Ein zweiter Handlungsschwerpunkt in jedem Buch ist nämlich eine Vorgeschichte tief in der Vergangenheit, eine Schuld, die in die Gegenwart strahlt. Das kann eine missglückte Flucht aus der DDR über die Ostsee sein, wie im letzteren Buch, oder in Verbindung stehen zu den ersten Gasterbeitern in der Pfalz, wie beim Burrweiler Winzer.

Jörg Böhm ist in Neuwied geboren, wohnte während des Journalistikstudiums in Nöggenschwiel im Südschwarzwald, das er zum Schauplatz seines ersten Emma-Hansen-Krimis machte, und wohnte eine Zeit lang in Burrweiler, wo er sich in die Pfalz verliebte. Auch Bornholm, Heimat seiner Kommissarin, ist mit seiner Biografie

verwoben. „Man kann nur über das schreiben, das man kennt“, meinte er.

Die beiden Kreuzfahrtkrimis wiederum haben ihre Wurzel in den Lesereisen, die er auf der „Aida“ gemacht hat. Im Kontrast zu den nicht gerade blutarmen – in doppelter Bedeutung – Krimis steht Jörg Böhm, ein ungemein witziger Plauderer voller Anekdoten rund um seine Geschichten. Ob das Priesterseminar in Speyer, wo er wohnt, bald zu einem Schauplatz wird?

## LESEZEICHEN

Die Krimis von Jörg Böhm sind bei CW Niemeyer Buchverlage erschienen und im Buchhandel erhältlich. Mehr über den Autor, seine Bücher und seine Lesungen unter [www.joergbohm.com](http://www.joergbohm.com).

—ANZEIGE—

—ANZEIGE—

# AQUADOME ERÖFFNUNG

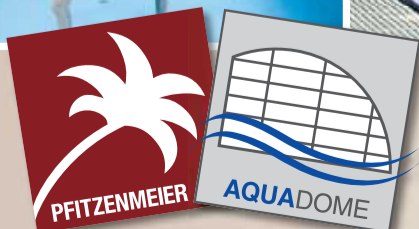
## BEI PFITZENMEIER IN NEUSTADT + SPEYER



**INFOTAGE:** SA / SO / MO 30.03. BIS 01.04. VON 10-20 UHR

- ✓ AquaDome mit einem lichtdurchflutetem Ambiente
- ✓ Großzügiges Schwimmbecken zum freien Schwimmen
- ✓ Täglich vielseitige Aqua Fitness Kurse für jedes Alter

**RHEINPFALZ CARD**  
RHEINPFALZ-CARD Inhaber erhalten zusätzlich eine Tageskarte im Wert von 18,00 Euro



**Jetzt eine der letzten Mitgliedschaften zu Alt-Konditionen sichern!**

SPEYER ■ Iggelheimer Str. 24 ■ Tel. 06232-686690 | NEUSTADT / Weinst. ■ Le Quartier Hornbach 31 ■ Tel. 06231-49920 | [WWW.PFITZENMEIER.DE](http://WWW.PFITZENMEIER.DE)